

Nichtoffener Gestaltungswettbewerb

## **Zur Erinnerung an die Opfer des Terroranschlags am 19. Dezember 2016**

Breitscheidplatz, Berlin-Charlottenburg

### **Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung**

am 12. September 2017, 10:15 – 16:20 Uhr

in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz, 10789 Berlin

Protokollführung: Dorothea Strube und Marina Wesner

### **Zu TOP 1 – Begrüßung**

Im Namen des Auslobers begrüßen Frau Staatssekretärin Sawsan Chebli und Herr Kulturstaatssekretär Dr. Torsten Wöhlert die Anwesenden und wünschen der Sitzung einen erfolgreichen Verlauf. Beide bedanken sich bei der Kirchengemeinde für die Unterstützung und die Nutzung der Kapelle für diese Preisgerichtssitzung. Im Anschluss fasst Herr Dr. Wöhlert den Vorlauf zusammen und formuliert das Anliegen des Landes Berlin, am Ort der Ereignisse ein würdiges Gedenken zum Jahrestag des Terroranschlags zu ermöglichen.

Herr Pfarrer Germer begrüßt als Gastgeber die Anwesenden. Er versichert den Anwesenden die tiefe Verbundenheit der gesamten Kirchengemeinde. Anschließend gibt er einen Überblick zur Geschichte des Breitscheidplatzes sowie der historischen Bedeutung des baulichen Ensembles als einem Ort des Gedächtnisses für die Stadt, das Land und Menschen aus aller Welt. Pfarrer Germer bittet um Gottes Segen für diese Sitzung.

Im Anschluss stellt die Wettbewerbssteuerung die Anwesenheit und die Stimmberechtigung des Preisgerichts mit elf stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichter\*innen fest.

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

#### Stimmberechtigte Fachpreisrichter\*innen:

Leonie Baumann, Rektorin Kunsthochschule Berlin Weißensee

Prof. Anna Berkenbusch, Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Halle

Prof. Dr. Stefanie Endlich, Kunstpublizistin

Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Ruth Schroers, Architektin, büroberlin

Dagmar von Wilcken, Gestalterin, Berlin

#### Stimmberechtigte Sachpreisrichter\*innen:

Sawsan Chebli, Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales

Ministerpräsident a.D. Kurt Beck, Beauftragter der Bundesregierung für die Opfer und Hinterbliebenen des Terroranschlags auf dem Breitscheidplatz

Pfarrer Martin Germer, Evangelische Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde

Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Reinhard Naumann, Bezirksbürgermeister Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

#### Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter:

Prof. Ulrich Schwarz, Universität der Künste, Berlin

Stellvertretender Fachpreisrichter:

Jörg Appenfelder, Dipl. Designer, d17 Corporate Media Design, Berlin

Stellvertretende Sachpreisrichter\*innen:

Dr. Torsten Wöhlert, Staatssekretär für Kultur, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Roland Weber, Opferbeauftragter des Landes Berlin

Pfarrerin Dorothea Strauß, Evangelische Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde

Claudia Reich-Schilcher, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Sachverständige:

Frederike Herrlich, Vertreterin für die Hinterbliebenen

Astrid Passin, Vertreterin für die Hinterbliebenen

Pfarrerin Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur bei der EKBO

Tatjana Kaube, Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei

Katrin Sander, Wettbewerbssteuerung, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Dominique Krössin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Ingrid Lohse, BA Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, Untere Denkmalschutzbehörde (ab 12:30 Uhr)

Birgit Schlegel, im Auftrag von Ariane Albers / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Birgit Drescher, BA Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt

Michael Roden, Schaustellerverband Berlin

Kaspar Nürnberg, Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Gerhard Schlotter, BASD - Architekten, Gutachter Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Vorprüfung:

Dorothea Strube, Kunstvermittlung, Wettbewerbsbetreuung

Marina Wesner, Architektin, Kostenprüfung

Gäste:

Ülker Radziwill, Vertreterin SPD-Fraktion, Abgeordnetenhaus von Berlin

Niklas Schrader, Vertreter Fraktion Die Linke, Abgeordnetenhaus von Berlin

Stefan Förster, Vertreter FDP-Fraktion, Abgeordnetenhaus von Berlin

Annegret Hansen, Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf

Dr. Zitha Pöthe-Elevi, Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf, Vorsitzende Ausschuss für Weiterbildung und Kultur

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter\*innen wird Frau von Wilcken als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig, bei einer Enthaltung, gewählt. Sie nimmt die Wahl an, dankt für das ihr entgegen gebrachte Vertrauen und übernimmt die Leitung der Sitzung.

Die Anwesenden versichern, dass sie außerhalb des Einführungskolloquiums keinen Meinungsaustausch mit den Teilnehmer\*innen in Bezug auf das laufende Wettbewerbsverfahren hatten und bis zur heutigen Preisgerichtssitzung keine Kenntnis über die Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht als Sachverständige an der Vorprüfung mitgewirkt haben.

Die Anonymität aller Arbeiten ist aus Sicht der Sitzungsteilnehmer\*innen gewahrt und es wird vereinbart, Vermutungen über die Verfasser\*innen der Arbeiten zu unterlassen. Die Sitzungsteilnehmer\*innen werden ausdrücklich auf die Vertraulichkeit der Sitzung hingewiesen und gebeten, das Sitzungsgeheimnis auch über diese Sitzung hinaus zu wahren, um eine offene Diskussion zu ermöglichen. Aus der Sitzung heraus dürfen keine Fotos oder Kurznachrichten verbreitet werden.

Die Wettbewerbssteuerung erläutert das Wettbewerbsverfahren und den weiteren Ablauf der Sitzung.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass in den folgenden Abstimmungen keine Enthaltungen mehr möglich sind.

Die Preisrichter\*innen verpflichten sich auf eine allein an der Auslobung orientierte objektive Beurteilung der eingereichten Arbeiten.

### **Zu TOP 2 – Grundsatzberatung und Informationsrundgang (10:40-12:00 Uhr)**

Die Vorprüfung gibt einen allgemeinen Überblick über die Grundlagen, die formalen und inhaltlichen Kriterien sowie den Ablauf der Vorprüfung. Die Vorprüfung einschließlich der Kostenprüfung fand vom 23. August 2017 bis zum 8. September 2017 im Büro Strube, Danziger Straße 52 in 10435 Berlin statt und erfolgte durch Marina Wesner und Dorothea Strube.

Zudem wurden drei Sachverständigenrundgänge am 5. und 6. September 2017 in Räumen des Berliner Rathauses durchgeführt.

Die sieben Wettbewerbsarbeiten sind fristgerecht eingegangen. Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Punkt 1.12 der Auslobung geprüft. Alle eingereichten Arbeiten waren grundsätzlich prüfbar (siehe Bericht der Vorprüfung).

Bis 12:00 Uhr werden die Entwürfe im Rahmen eines ausführlichen und wertungsfreien Informationsrundgangs jeweils vor den ausgestellten Arbeiten und anhand der eingereichten Planunterlagen von der Vorprüfung erläutert. Dem Preisgericht werden die wesentlichen gestalterischen, funktionalen und wirtschaftlichen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufgezeigt und Rückfragen zum Verständnis beantwortet.

### **Zu TOP 3 – Zulassung der Wettbewerbsarbeiten**

Die Anmerkungen der Vorprüfung und der Sachverständigen sind dem Preisgericht im Rahmen des Informationsrundgangs zur Kenntnis gegeben worden.

Das Preisgericht entscheidet mit 10 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme über die Zulassung der sieben eingereichten Arbeiten.

Mittagspause: 12:00 bis 12:35 Uhr

### **Zu TOP 4 – Wertungsrundgänge**

Vor der Aussprache der Preisrichter\*innen werden die Sachverständigen um ihre ausführlichen Stellungnahmen gebeten.

Die Vertreterinnen der Hinterbliebenen danken dem Land Berlin, dass ein Gestaltungswettbewerb für das Gedenken an diesem Ort ausgelobt wurde und dass sie als Sachverständige in das Verfahren eingebunden sind. Sie berichten von ihren auch emotionalen Reaktionen beim Sachverständigenrundgang. In ihrer Stellungnahme gehen sie auf Entwurf 1002 ein. Positiv wird die Möglichkeit gesehen, den Verstorbenen individuell zu gedenken sowie die Möglichkeit, im Zuge der Realisierung daran beteiligt zu werden. Die Vertreterinnen der Hinterbliebenen begrüßen die Zuordnung der Herkunftsländer direkt zu den Namen der zwölf Todesopfer. Zugleich vermittelt dieser Entwurf die Hoffnung, dass das Leben trotz der Geschehnisse weitergeht, ohne dass die Erinnerung an die Opfer verschwindet. Daher wünschen sie sich,

dass dieser Entwurf vom Preisgericht weiter berücksichtigt wird.

Die Vorsitzende dankt den Vertreterinnen der Hinterbliebenen für ihre Stellungnahme, die für das Preisgericht von großer Bedeutung sei. Aus dem Preisgericht wird zugleich der Anspruch formuliert, jedoch weiterhin für die Diskussion sämtlicher Entwürfe offen zu bleiben.

Der mit der Sanierung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche beauftragte Architekt, die Sachverständigen des Straßen- und Grünflächenamtes des Bezirks sowie der Unteren Denkmalschutzbehörde nehmen wie folgt Stellung:

- Zu Entwurf 1001: Die Arbeit ist problematisch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit (geringe Kontraste zur Umgebung, Aufweitung der Platte von oben nach unten, Ausbildung und Höhe der Kanten). Die technische Realisierbarkeit wäre möglich.
- Zu Entwurf 1002: Die Arbeit greift ausschließlich in die Flächen ein und wäre technisch zu realisieren. Am 19. Dezember 2017 wird jedoch die Sanierung des Podiums an der vorgeschlagenen Stelle noch nicht abgeschlossen sein. Zudem müssen die Belange der Verkehrssicherheit und technischen Umsetzung berücksichtigt werden (Rutschfestigkeit auf dem Riss, Fugen zwischen den Platten, Gefälle des Platzes, mögliches Brechen der Platten).
- Zu Entwurf 1003: Das Gewicht des monolithischen Steinblocks von ca. 12 Tonnen in Bezug auf ein entsprechend großes Fundament wird problematisch gesehen; der Denkmalcharakter des baulichen Ensembles würde wesentlich gestört werden.
- Zu Entwurf 1004: Aufgrund der Höhe der vorgeschlagenen Stele würde ein entsprechend großes Fundament benötigt; der Denkmalcharakter des baulichen Ensembles würde beeinträchtigt.
- Zu Entwurf 1005: Die Arbeit ist problematisch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit; die dauerhafte Pflege wäre aufwendig. Die technische Realisierbarkeit wäre möglich.
- Zu Entwurf 1006: Die Arbeit ist problematisch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit (umlaufende Absätze von 8 cm Höhe über die vorhandene Stufenanlage hinausragend). Die technische Realisierbarkeit wäre möglich.
- Zu Entwurf 1007: Die Arbeit ist problematisch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit (der Betonriegel an der Budapester Straße müsste mindestens 50 cm Abstand von der Straßenkante einhalten). Aus Sicht des Denkmalschutzes gibt es Vorbehalte gegen die massive Stufenanlage. Die technische Realisierbarkeit wäre möglich.

Vor dem 1. Wertungsrundgang vergegenwärtigt die Vorsitzende dem Preisgericht die Beurteilungskriterien. Auf dieser Grundlage werden sämtliche Arbeiten einzeln diskutiert und bewertet.

Für den Verbleib einer Arbeit im weiteren Verfahren ist mindestens eine Ja-Stimme erforderlich. Die Abstimmung im **1. Wertungsrundgang** ergibt folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 9 Ja-Stimmen

Entwurf 1002: 10 Ja-Stimmen

Entwurf 1003: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1004: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1005: 3 Ja-Stimmen

Entwurf 1006: 1 Ja-Stimme

Entwurf 1007: 1 Ja-Stimme

Damit verbleiben alle sieben eingereichten Arbeiten im Verfahren.

Im 2. Wertungsrundgang werden erneut alle Arbeiten einzeln aufgerufen, besprochen und anschließend über deren Verbleib im Verfahren abgestimmt. Die Diskussion, insbesondere zum konzeptionellen Ansatz jeder Arbeit, ist im Folgenden kurz zusammengefasst.

Zu Entwurf 1001:

Der Entwurf wird kontrovers diskutiert. Von Teilen des Preisgerichts werden der poetische Ansatz, die Leichtigkeit und die Angemessenheit der Gestaltung als sehr positiv gewertet. Der Entwurf erinnere an die Vergänglichkeit des Seins in einer zukunftsgerichteten Ausdrucksform und ließe Spielraum für eigene Interpretationen. Andere Preisrichter\*innen können dieser Argumentation jedoch nicht folgen und kritisieren die gestalterische Umsetzung in seiner Materialität als kalt und die verwendete Typografie als unpassend. Auch die intendierte Leichtigkeit wird in Bezug auf die Thematik kritisch hinterfragt. Die im Gedenkkontext bekannte Assoziation zu einem Blatt wird kontrovers diskutiert.

Zu Entwurf 1002:

Das Preisgericht findet den konzeptionellen Ansatz, die gewählte Metapher und die gestalterische Umsetzung bis hin zur Typographie überzeugend. Der Vorschlag erfordere die Aufmerksamkeit der Betrachter\*innen. Er bleibe bescheiden; die goldfarbene Legierung sei ein würdiges Material. Die Anbringung der Namen der Todesopfer in Verbindung mit den jeweiligen Herkunftsländern auf den Setzstufen wird positiv gesehen. Dies ermögliche ein individuelles Gedenken und schließe ein Betreten der Namen aus. Kontrovers werden der nach Osten ausgeweitete Bearbeitungsbereich auf der Stufenanlage sowie der Eingriff in das Kirchenpodium diskutiert. Das Podium sei nicht als Standort freigegeben und der vorgeschlagene Bearbeitungsbereich liege nun in der Hauptverkehrsachse des Platzes. Damit sei die Umsetzung eines fest definierten Ortes für das Gedenken – wie es spontan entstanden und weiterhin vorhanden ist – nicht mehr umzusetzen. Die im Gedenkkontext bekannte Assoziation eines Risses wird kontrovers diskutiert. Auch die Tatsache, dass der Riss übersehen oder anders interpretiert werden könnte, wird angemerkt. Einzelne Preisrichter\*innen äußern Bedenken hinsichtlich der technischen Umsetzbarkeit des Entwurfs.

Zu Entwurf 1003:

Über die Arbeit wird ohne weitere Diskussion abgestimmt.

Zu Entwurf 1004:

Über die Arbeit wird ohne weitere Diskussion abgestimmt.

Zu Entwurf 1005:

Das Preisgericht wertet den Entwurf als lebendig und zugleich zurückhaltend; es wird die Idee gewürdigt, die vorgefundene Situation eines „Gedenkfeldes“ mit der vorgeschlagenen Installation sowohl zu abstrahieren als auch eindeutig zu definieren. Die kerzenähnlichen Leuchtobjekte als Form des Gedenkens werden jedoch auch als einschränkend empfunden. Teile des Preisgerichts kritisieren u.a. die verwendete Typografie, die nicht nachvollziehbare Anzahl der Glaszylinder und die Positionierung der Namen im Hinblick auf deren Sichtbarkeit.

Zu Entwurf 1006:

Über die Arbeit wird ohne weitere Diskussion abgestimmt.

Zu Entwurf 1007:

Der Vorschlag wird als besonderer Beitrag im Hinblick auf die erweiterte Definition des Gedenkraumes mit strengen und zugleich reduzierten Gestaltungselementen gewertet. Der an die Budapester Straße gesetzte Riegel kann jedoch an dieser Stelle nicht realisiert werden. Die Möglichkeit des individuellen Gedenkens im Zusammenhang mit der Lichtinstallation wird als gelungen angesehen. Die vorgeschlagene Typografie überzeugt das Preisgericht nicht.

Für den Verbleib im Verfahren ist die Stimmenmehrheit (mindestens 6 Ja-Stimmen) nötig.  
Die Abstimmung im **2. Wertungsrundgang** ergibt folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 8 Ja-Stimmen

Entwurf 1002: 11 Ja-Stimmen

Entwurf 1003: 0 Ja-Stimmen (Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1004: 0 Ja-Stimmen (Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1005: 6 Ja-Stimmen

Entwurf 1006: 0 Ja-Stimmen (Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1007: 3 Ja-Stimmen (Entwurf scheidet aus)

Damit verbleiben die Entwürfe 1001, 1002 und 1005 im Verfahren.

Nach einer Ortsbesichtigung des Wettbewerbsbereichs werden die im Verfahren verbliebenen Entwürfe nochmals, insbesondere hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit, ausführlich diskutiert.

Die Abstimmung im **3. Wertungsrundgang** ergibt folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 9 Ja-Stimmen

Entwurf 1002: 11 Ja-Stimmen

Entwurf 1005: 1 Ja-Stimme (Entwurf scheidet aus)

#### **Zu TOP 5 – Bestimmung der Engeren Wahl**

#### **Zu TOP 6 – Festlegung der Rangfolge – Realisierungsempfehlung**

Die Entwürfe 1001 und 1002 bilden die Engere Wahl. Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf eine schriftliche Beurteilung. Die im Verfahren verbliebenen Entwürfe werden eingehend, auch vor dem Hintergrund der Voten der Sachverständigen, im Hinblick auf Bearbeitungsempfehlungen für die Realisierung diskutiert.

Im Anschluss wird über die Rangfolge mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

Erster Rang für Entwurf 1001: 4 Ja-Stimmen

Erster Rang für Entwurf 1002: 7 Ja-Stimmen

Zweiter Rang für Entwurf 1001: 10 Ja-Stimmen.

Daraus ergibt sich folgende Rangfolge:

1. Rang für Entwurf 1002

2. Rang für Entwurf 1001

Abstimmung zur Realisierungsempfehlung:

**Entwurf 1002 wird einstimmig (11 Ja-Stimmen) zur Realisierung empfohlen.**

Das Preisgericht legt mehrheitlich Folgendes fest:

Sollten die Verhandlungen mit den Verfasser\*innen von Entwurf 1002 im Hinblick auf die Überarbeitung zur Realisierung nicht erfolgreich sein, soll mit den Verfasser\*innen von Entwurf 1001 über eine Realisierung auf Grundlage der Überarbeitungsempfehlungen verhandelt werden.

Daher werden für beide Entwürfe Überarbeitungsempfehlungen formuliert.

#### **Überarbeitungsempfehlung für Entwurf 1001:**

- Die Verkehrssicherheit muss gewährleistet werden, ohne dass die Grundidee der Arbeit beeinträchtigt wird.
- Es wird empfohlen, die Typographie und Schriftwahl zu überdenken und eine Individualisierung der Namen zu ermöglichen.

## **Überarbeitungsempfehlung für Entwurf 1002**

- Im Falle einer Realisierung müssen der Riss nach Westen verlegt werden und die Hauptverkehrswege sowie der nördliche Seiteneingang der Kirche freigehalten werden.
- Der Riss hat am Ende der Stufenanlage zu enden und läuft nicht auf das Podium.
- Die Breite der Beschriftung muss auf die Breite dreier Felder des maßgebenden Kirchenbaus beschränkt werden.
- Auf der untersten Setzstufe dürfen keine Namen stehen.
- Die Verkehrssicherheit muss gewährleistet werden, ohne dass die Grundidee der Arbeit beeinträchtigt wird.

## **Zu TOP 7 – Abschluss der Preisgerichtssitzung – Aufhebung der Anonymität – Schlusswort des Auslobers**

Die Vorprüfung wird einstimmig entlastet. Der Vorsitzenden wird einstimmig das Vertrauen ausgesprochen, das Ergebnisprotokoll der Sitzung freizugeben.

Im Anschluss wird die Anonymität durch Öffnen der Verfasserumschläge aufgehoben:

Entwurf 1001: Braun Engels Gestaltung, Gerhard Braun und Georg Engels  
Mitarbeiterin: Marietta Fischer, Innenarchitektin

Entwurf 1002: mm+, merz merz gmbh co kg  
Mitarbeiter\*innen: HG Merz, Sophie Merz, Manuela König, Siyu Mao, Stefan Motz,  
Dr. Pablo von Frankenberg, Lukas Veltruský

Entwurf 1003: Roland Poppensieker, Architekt BDA  
Mitarbeiterin: Lasla von Fraunberg

Entwurf 1004: Hans-Dieter Schaal, Dipl. Ing. Architekt  
Mitarbeiter: Armin Teufel, Dipl. Ing Architektur (FH)

Entwurf 1005: Wandel Lorch Architekten, Prof. Andrea Lorch und Prof. Wolfgang Lorch  
Mitarbeiter\*innen: Milena Tadjer, Soeren Frell

Entwurf 1006: Ursula Wilms, Dipl. Ing. Architektin BDA  
Mitarbeiterin: Maité Thibaut de Maisières

Entwurf 1007: Helga Lieser  
Mitarbeiter: Peter Lewis

Die öffentliche Wettbewerbsausstellung soll vom 16. bis 29. Oktober 2017 im Berliner Rathaus stattfinden. Alle Beteiligten erhalten hierzu gesondert eine Einladung.

Die Vorsitzende Frau von Wilcken bedankt sich für die gute Wettbewerbsvorbereitung und Vorprüfung und bei den Anwesenden für die engagierte Diskussion, die zu diesem einvernehmlichen Ergebnis geführt habe. Sie gibt den Vorsitz zurück an den Auslober.

Herr Dr. Wöhlert dankt allen am Verfahren Beteiligten für den konstruktiven Verlauf dieser Preisgerichtssitzung. Mit der einstimmigen Realisierungsempfehlung bestehen beste Voraussetzungen, um die Gestaltung des Gedenkortes zum Jahrestag am 19. Dezember 2017 fertig zu stellen.

gez.

Dagmar von Wilcken, Vorsitzende des Preisgerichts